

Zu diesen Betrieben, in denen die Bewußtseinsentwicklung der Belegschaft nur sehr langsam voranging, gehört der VEB Metallgußwerk Leipzig.

Die ideologische Arbeit an der Basis erfordert Parteaufbau nach technologischem Prozeß

Im Gegensatz zum VEB Zylindergießerei hat der VEB Megu eine erhebliche Überschreitung der Ausschußquote. Das führte bereits zu Planverlusten. Die neue Parteileitung versucht zwar, die schwierige Lage zu meistern, ihr Bemühen wird aber vorläufig noch Stückwerk bleiben, weil der Einfluß der Partei in den einzelnen Produktionsbereichen nicht gesichert ist.

Als dort der Wettbewerb begann, war die Belegschaft nicht genügend mit seinem Ziel und seinen Bedingungen vertraut gemacht worden. Weil die Parteileitung sich bisher sehr wenig um den Verlauf des Wettbewerbs kümmerte, wird in den Produktionsberatungen und in der Betriebszeitung fast nichts darüber gesagt. Er blieb bisher dem Wettbewerbssachbearbeiter in der Abteilung Betriebsorganisation überlassen, und somit ist er ein Zahlenspiel, weil dieser Genosse allein nicht in der Lage ist, die innere Anteilnahme aller zu erwecken. Solch eine Wettbewerbsstimmung auszulösen, ist nur durch die Anstrengung der gesamten Parteiorganisation möglich, die auch darin bestehen muß, die Kommissionen für Wettbewerbe in der BGL und in den AGL zu einer richtigen Arbeit unter den Kollegen zu erziehen, so, wie es in den Richtlinien des Bundesvorstandes des FDGB festgelegt ist.

Von gegenseitiger Hilfe ist vorläufig in diesem Betrieb nur sehr wenig zu spüren. Auseinandersetzungen an den Arbeitsplätzen, wie im VEB Zylindergußwerk, gibt es nicht. Der größte Teil der Wirtschaftsfunktionäre ist noch nicht daran gewöhnt, durch aufklärende Worte bei den Belegschaftsmitgliedern das sozialistische Pflichtgefühl zu stärken und versucht, die Aufgaben durch Anordnungen zu erfüllen. So versperrten sie sich aber selbst den Weg, der zu einer größeren Initiative der Belegschaft und zur Planerfüllung führt.

Ein weiterer Mangel — und zwar mit der entscheidende — ist, daß der Parteaufbau nicht dem technologischen Prozeß entspricht und daß faktisch keine arbeitsfähigen Parteigruppen existieren. Erst jetzt beginnt die neue Leitung, die Parteigruppenarbeit zu organisieren. Dabei muß es Pflicht der Parteileitung sein, die Genossen Wirtschaftsfunktionäre darauf hinzuweisen, daß sie mit Unterstützung der Parteigruppen die wirtschaftlichen Aufgaben viel besser lösen können. Das wird die Partei straff organisieren und eine lebendige ideologische Arbeit auslösen. Solch eine aktive Tätigkeit der Parteigruppen brauchte zum Beispiel auch der Obermeister der Abteilung Stahl, Genosse C w o s d z , um in seinem Produktionsbereich den Wettbewerb mit Leben zu erfüllen und den Ausschuß senken zu können. Vorläufig gibt es in seinem Bereich nur eine Parteigruppe. Es könnten aber bereits mehrere sein, wenn Obermeister Cwosdz selbst mit dazu beitrüge, daß in seinem Arbeitsbereich die Parteigruppen den Einfluß der Partei allseitig sicherten.

Im VEB Metallgußwerk müssen sich fast alle Wirtschaftsfunktionäre dessen bewußt werden, daß sie nur dann Organisatoren der Produktion sind, wenn sie gleichzeitig als Erzieher wirken. Wenn die Parteileitung vor allem die mittleren Wirtschaftskader davon überzeugt, dann wird sich auch in verschiedenen Produktionsbereichen, wo Disziplinverstöße, nachlässige und egoistische Arbeit ge-
deihen, der Zustand ändern, und dann entsteht auch eine Wettbewerbsstimmung. Genosse Wendt, ein Stahl-Maschinenformer, meinte dazu: „Der sozialistische